

Ein „Update“ für den Glauben

versprach Klaus-Peter Jörns, emeritierter Professor für Praktische Theologie, den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer, die am 25. April in die Auferstehungskirche nach Arnsberg gekommen waren. Update bedeutet: Das Betriebsprogramm, in diesem Fall die Lehre Jesu, bleibt erhalten.. Aber es geht um Antworten auf die Fragen der Gegenwart und das in einer Sprache, die die Menschen heute verstehen. Im Grunde sind nach Jörns schon die Evangelien Updates eines im Hintergrund gebliebenen Leben Jesu. Sie wollten erklären, warum dieser Jesus für sie so entscheidend geworden ist, dass er ihr Heiland wurde. Die Botschaft Jesu ist Vergebung und die bekommt man, indem man sich gegenseitig vergibt. Darin spiegelt sich die unbedingte und bedingungslose Liebe Gottes.

einfach, seine Grenzziehung ebenso eindeutig. Mit der Sühneopfervorstellung, wie sie Paulus vertritt, weiß er nichts anzufangen. Sie verdecke die Botschaft der Evangelien. In der von ihm mitbegründeten „Gesellschaft für eine Glaubensreform“ heißt es darum, dass sie in einer Kirche leben wollen, „die das Verständnis von Eucharistie als Sühneopfermahl aufgeben und Gott aus diesem Pakt mit der tödlicher Gewalt endlich herausnehmen“. Er könne Paulus als Literatur „ertragen“, verstehe auch aufgrund der Biografie seine Aussagen, aber die Vergebung Gottes könne unmöglich am Tod eines Menschen hängen. Die Evangelien lösen nach seiner Auffassung gerade die Vergebung von der Kultvorstellung. Wo bleibt da dann aber das Böse? Auch hier hatte Jörns eine schlagkräftige und einfache Antwort. Zunächst sind Schöpfungsbericht und Evolution zusammen zu sehen und dann zeigt sich, dass der Mensch seine pflanzliche und tierische Herkunft noch in sich trägt. Man beobachte einmal die Autofahrer, da regiert das Recht des Stärkeren. Dieses „Herkunftsgedächtnis“ passt nicht zum kulturellen und religiösen Gedächtnis, aber es ist überall zu beobachten, wie zum Beispiel auch bei den aktuellen Geldschiebereien. Die Evolution ist ernst zu nehmen und damit ist das Böse auch schon erklärt. Und während der Kampf um Macht und Besitz den Menschen isoliert, hat Jesus auf die Kooperation gesetzt. „Die Liebe ist die Kraft, die alles Leben verändert“, bekennt Jörns immer wieder. „Was ist lebensfreundlich und was ist lebensfeindlich?“, fragt er und den Zuhörerinnen und Zuhörern wird, wenn auch unausgesprochen, Albert Schweitzer durch den Sinn gehen, der mit Jörns den entschiedenen Einsatz für die Würde des Tieres teilt. Überhaupt finden sich viele Verbindungen zwischen beiden Theologen, allerdings hat der Elsässer seine Grundeinsicht bereits in seiner Kindheit gefunden, während sich der Preuße mit seinem Buch „Notwendige Abschiede“ im Alter erst „frei geschrieben“ hat.

Zu einer Diskussion kam es kaum, jede Antwort geriet dem engagierten Theologen zu einem neuen Vortrag und zeigte immer wieder neue Aspekte auf. War der Vortrag nun ein „Update für den Glauben“? Ob dieses in der Praxis funktioniert, wird sich zeigen. Einem Zuhörer war der Vortrag zu unkonkret. Jörns zeigte wohl, wie das Update programmiert ist, laufen muss es – in evangelischer Freiheit – auf den jeweils eigenen Glaubens-PC. Und da wird es dann sehr schnell konkret und praktisch. Ein traditionelles Abendlied beschloss die Veranstaltung und dabei wurde es seltsam anachronistisch. Es machte bei allem Bemühen um ein zeitgemäßes Update deutlich, Glaube lebt auch von der Tradition, von denen, die uns „im Glauben vorangegangen sind“ und unseren Glauben mitgeprägt haben. Der Professor schlug „Mein schönste Zier und Kleinod“ vor und sang kräftig mit.



Mitte: Pfarrer Wolfram Sievert, ehemaliger Student von Klaus-Peter Jörns hatte den engagierten Theologen in die Offene Kirche eingeladen.

WM